

2/ 2020

Natur und Umwelt ERlangen und ERHalten

Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Erlangen



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

**Klimanotstand:
Wir tun was**

**Kindergruppe sucht
Verstärkung**

**Containern soll nicht
illegal bleiben**

www.erlangen.bund-naturschutz.de

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Das Titelfoto dieser Ausgabe hat uns einiges Kopfzerbrechen bereitet. Ein faszinierend blauer Himmel, wie man ihn schon lange nicht mehr gesehen hat – bis Corona kam. Das ist das zugleich Verstörende an diesem Foto: Saubere, klare Luft, deutlich weniger Abgase aus Verkehr und Industrie, praktisch kein Flugverkehr, das klingt verführerisch, aber dafür mussten und müssen wir einen viel zu hohen Preis bezahlen. Millionen Infizierte, knapp eine Million Tote (Stand September), Eingriffe in Freiheitsrechte, wirtschaftliche Einbrüche, Bangen um Arbeitsplätze. Die Pandemie hat unser Leben völlig umgekrempelt, jede und jeder Einzelne bekam das am eigenen Leib zu spüren. Corona prägte auch die Arbeit der BN-Kreisgruppe, wie in dieser Ausgabe zu lesen ist.

Wie immer wir diese Krise meistern, die nächste, noch größere kommt bestimmt: der dramatische Klimawandel. Immer wichtiger werden dabei Allianzen, auch und gerade auf lokaler Ebene. Das ist der zweite Schwerpunkt dieser Ausgabe. Nichts geht in und um Erlangen ohne bürger-schaftliche Beteiligungen, ohne die Einbeziehung

aller relevanten Organisationen und Gruppen. Tatsächlich haben ja schon die BN-Kreisgruppe und andere Aktive längst damit begonnen, in Kooperation miteinander und mit der Politik gemeinsame Lösungen zu finden. Sei es beim Projekt „Dein Grün – unsere Stadt“ oder, viel umfangreicher noch, bei der Initiative „Klimaentscheid Erlangen“, in der unter Federführung des Vereins Energiewende ER(H)langen neben dem BN auch andere Akteure aus dem Öko- und Wissenschaftsbereich gemeinsam das Ziel einer klimaneutralen Stadt erreichen wollen. Oder beim Bemühen, das „Containern“ aus der Illegalität des Lebensmittel-Diebstahls zu befreien.

Konstruktiv mitzuwirken gehört ebenso zu den Aufgaben der Kreisgruppe wie die Stimme zu erheben, wenn Umwelt und natürliche Lebensgrundlagen bedroht sind. Auf einen Nenner gebracht: Flora und Fauna müssen im Interesse des Klimaschutzes bewahrt werden, sie sind aber nicht nur Mittel zum (sehr wichtigen) Zweck: Für uns hat die Natur einen Wert an sich, man muss sie um ihrer selbst willen erhalten.

Herbert Fuehr

Erlangen braucht mehr Grün: Aktion „Dein Grün - unsere Stadt“

Gärten des Grauens sind das Extrembeispiel für, vorsichtig ausgedrückt, verfehlten Umgang mit der Natur vor der Haustür. Aber auch ansonsten ist noch viel zu tun, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, mehr Natur in die Stadt zu bringen, damit sie lebenswerter und besser gerüstet für den Klimawandel ist. Jeder kann und soll mitmachen, der ein wenig Platz und die Möglichkeit hat, einen Innenhof, eine Fassade oder ein Dach zu begrünen, auch als Mieterin oder Mieter. Immerhin ist ja der größte Teil der Fläche Erlangens in Privatbesitz.

Schon im letzten Jahr hat die Stadt deswegen die Aktion „**Dein Grün - unsere Stadt**“ ins Leben gerufen, die private Aktivitäten fördert und dabei auch richtig Geld in die Hand nimmt. Ein renommiertes Erlanger PR-Unternehmen gestaltete dazu eine Plakatserie, ebenso Videos und Fotostrecken mit Beispielen, wie man etwa schon aus einem kleinen Hinterhof eine grüne Oase machen kann oder wie Hausgemeinschaften mit Kind und Kegel blühende Wiesen anlegen. Alle Informationen stehen im Internet. Knapp 30 Anträge auf Förderung sind bisher beim Umweltamt eingegangen, das ist nicht gerade überwältigend, beim Umweltamt ist

man dennoch zufrieden. Denn jedes einzelne Projekt bringt dem Ziel näher. In diesem Zusammenhang nennt die Behörde einen möglichen Grund für die Zurückhaltung: Im Interesse des Klimaschutzes investierten etliche Hausbesitzer lieber in Solaranlagen als in Grün.

Entweder - oder? Tatsache ist, dass die Stadt beides braucht, eben auch mehr Natur in privaten Gärten - die Verwaltung hat sich bei der Begrünung selbst nicht unbedingt immer mit Ruhm bekleckert. Jedenfalls wird „Dein Grün - unsere Stadt“ fortgesetzt und wirbt weiter um möglichst breite Beteiligung, zum Wohl der gesamten Stadt. Zuschüsse gibt es für die Begrünung von Dächern und Fassaden, die Entsiegelung und Begrünung von Höfen und Freiflächen, das Pflanzen von Bäumen und das Anlegen von Insekten-freundlichen Blühflächen. Allerdings fließt Geld nur dann, wenn die Maßnahme nicht schon vorher begonnen wurde.

Herbert Fuehr

Wofür es Zuschüsse gibt und wie man sie beantragt:

https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-2025/4463_read-36132/

Erlangen muss klimaneutral werden!

Breites Bündnis erarbeitete mit BN-Beteiligung Maßnahmenkatalog

Bereits im Mai 2019 wurde vom Erlanger Stadtrat der Klimanotstand ausgerufen. Dazu wurde eine Klimanotstands-Studie in Auftrag gegeben. Ziel ist die Einhaltung des Pariser Klimaschutz Abkommens, um die Erderhitzung auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. Ein berechenbares Restbudget an Treibhausgasen darf nicht überschritten werden. Im Oktober 2020 will der Stadtrat einen Beschluss fassen, bis wann die Stadt Erlangen die Treibhausgasneutralität erreichen soll.



Übergabe des Klimaschutz-Zielkatalogs

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen nun verbindliche Ziele gefasst werden. In den Prozess der Erstellung des Beschlusstextes für den Stadtratsbeschluss möchte sich die Initiative „Klimaentscheid ERlangen“ proaktiv einbringen und hat dazu ihrerseits einen Katalog an Zielen formuliert. Die Initiative besteht aus zwei Dutzend Aktiven aus verschiedenen Organisationen und Bewegungen im Umfeld des Klimaschutzes.

Sie wurde von Stefan Jessenberger vom Verein „Energiewende ER(H)langen e.V.“ gegründet. Neben Vertretern des BUND Naturschutz sind u.a. Fridays, Parents, Employees und Students for Future, kirchliche Hochschulgemeinden und Extinction Rebellion vertreten.

In den vergangenen Monaten wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog entwickelt. Dieser enthält neben Mobilität und Energieversorgung insbesondere detaillierte Forderungen zur Ernährung und zur Erhöhung des Grünanteils. Es soll dabei gelingen, die gesamte Stadtgesellschaft inklusive der ansässigen Unternehmen und deren Mitarbeiter einzubinden. Denn nur über eine breite Mobilisierung kann das ehrgeizige Ziel der Klimaneutralität erreicht werden.

Vertreter der Initiative „Klimaentscheid Erlangen“ haben Anfang August ihren Zielekatalog für den für Oktober angekündigten Stadtratsbeschluss „Erlangen klimaneutral“ an Reiner Lennemann, Leiter des Amtes für Umweltschutz und Energiefragen bei der Stadt Erlangen, übergeben. Neben Vertretern der Stadtverwaltung waren einige Mitglieder des Stadtrats bei der Übergabe anwesend. „Jetzt ist die Zeit für konsequentes Handeln! Die Stadt muss nun zügig umfassende Programme zur Mobilisierung der gesamten Stadtgesellschaft starten.“ so Carsten Bartens von Parents for Future. Sollten die Maßnahmen nicht ausreichen, so strebt die Initiative ein Bürgerbegehren an.

Neben dem Maßnahmenkatalog sowie einer Kurzpräsentation finden sich Links zu Berichten des Bayerischen Rundfunks und einem Artikel der Erlanger Nachrichten auf der Webseite des Energiewendevereins: <https://bit.ly/323mMOT>

Rainer Hartmann



Eva's Apfel
BIOLADEN IM ZOLLHAUS

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9.00-19.00 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr

Inhaberin: Eva Runschke
Luitpoldstraße 31
91052 Erlangen
Telefon 091 31/2045 42

APFEL
BIOLADEN
IM ZOLLHAUS

Freud´ und Leid eines Radfahrers

Radfahren in Erlangen macht Spaß! Meistens. Als passionierter Radfahrer möchte ich mal meine ganz persönliche Sicht darlegen.

Die Situation für Radfahrende bei uns ist recht gut verglichen mit der anderer Städte. Nach Hahlwegs Zeiten ist allerdings viele Jahre zumindest gefühlt nicht mehr viel passiert. Erst seit Kurzem hat sich das verändert. Jetzt aber richtig! Wer wie ich vom Westen in die Innenstadt will, hat(te) die letzten Wochen einen wahren Hindernislauf zu bewältigen. Vom monatelang gesperrten Gerbereitunnel über die Erneuerung des Wiesenwegs an den Seelöchern (natürlich mit Sperrung verbunden) bis zur wichtigen Verbindung entlang des Steinforstgrabens zur Unterführung unter dem Kanal durch (wegen Erneuerung gesperrt) - sehr nervig! Vor dem Losfahren ist erst mal eine Analyse der verbliebenen Möglichkeiten nötig.

Prominent ist dabei der als Ausweichroute für die Kanalunterquerung entstandene Popup-Radweg auf dem Adenauerring. Jede Stadt, die etwas auf sich hält, muss inzwischen mindestens einen dieser Popup-Radwege haben, bei dem Fahrspuren einer Autostraße abmarkiert, physisch getrennt und für Radfahrende freigegeben werden. Trotz Kritik einiger Menschen ist dieser Weg ein Segen, wenn er auch bei Erscheinen dieses Heftes schon nicht mehr existieren und dann auch nicht mehr gebraucht wird. Die Hindernisse durch die oben erwähnten Bauprojekte sind der Preis für eine danach zugegebenermaßen umso bessere Infrastruktur. Mir wäre es zwar lieber, diese bessere Infrastruktur würde in einer Nacht vom Himmel fallen, das ist aber wohl doch ein frommer Wunsch. Also: Zähne zusammenbeißen und durch!

Beim Thema Infrastruktur gerate ich immer wieder in einen Konflikt. Als ADFC-Mitglied kann mir ein Radweg gar nicht breit, glatt, direkt und autofrei genug sein, als leidenschaftlicher BNler dürfen es aber nur wenige, naturbelassene und -verträgliche sein - schwierig. Der Mittelweg wird es wohl sein. Was aber dazu führt, dass man seine dogmatische Haltung ein Stück weit aufgeben muss. Radfahren ist sehr viel ökologischer als Autofahren, muss aber möglich sein und vor allem auch Spaß machen. Sonst wird es doch wieder das Auto.

Das Auto wird es auch noch länger geben, daher ist es gerade bei wachsendem Radverkehr wichtig, dass es zwischen den verschiedenen Nutzergruppen ein gewisses Verständnis gibt. Ich ertappe mich immer wieder dabei, dass ich im Auto sitzend über die Radler schimpfe, etwas später auf dem Rad dann plötzlich über die Autofahrer. So geht es nicht! In Erlangen gibt es beispielsweise sehr viele

Radwege, die eigentlich gar keine sind, nur wenige sind benutzungspflichtig, erkennbar am blauen, runden Schild mit Fahrradpiktogramm. Alle Wege ohne dieses Schild sind höchstens freigegeben für den Radverkehr, aber eben ohne Benutzungspflicht. Das heißt aber, dass vor allem zügig Radfahrende nicht auf den oft hindernisreichen (Mülltonnen, Verkehrsschilder, parkende Autos) und den oft zu schmalen „Radwegen“ fahren, sondern auf der Straße, was sie auch dürfen. Sie sollten sich dabei aber ordentlich aufführen, genau wie die Autofahrer auch. Es gibt leider immer einen kleinen Anteil von Rowdies auf beiden Seiten, die das Klima vergiften. Die sind im Gegensatz zu den Vernünftigen leider sehr viel sichtbarer.



Popup-Radweg am Adenauerring

Ein wichtiger Meilenstein für den Radverkehr in Erlangen wurde dieser Tage erreicht: der „Radentscheid Erlangen“ hat die nötige Stimmenzahl von Unterstützern bekommen! Die Forderungen der Initiative Radentscheid bestehen im Endeffekt aus Maßnahmen, die die Attraktivität und die Sicherheit des Radfahrens in Erlangen erhöhen (<https://radentscheid-erlangen.de/>). Dazu muss diesen Aspekten im Stadtrat eine höhere Priorität eingeräumt werden. Werden diese vom Stadtrat nicht angenommen, wird es in naher Zukunft einen Bürgerentscheid dazu geben.

Noch ein kleiner Werbeauftrag: vom ADFC wird gerade wieder der 2-jährige Fahrradklimatest durchgeführt (<https://fahrradklima-test.adfc.de/>). Es macht gerade in Erlangen viel Sinn, daran teilzunehmen, auch als Nicht-ADFC-Mitglied! Für Stadtplaner ist das inzwischen ein wichtiges Hilfsmittel und Indikator.

Winrich Heidinger

Umweltbildung in Corona-Zeiten Aktivitäten der Kindergruppe

Auch unsere Sandflitzer sind im Frühjahr ausgebremst worden von der Pandemie und den damit einhergehenden Restriktionen. Bis Pfingsten konnten unsere wöchentlichen Treffs leider nicht stattfinden, und wo wir letztes Jahr um die gleiche Zeit voller Neugier beim bayernweiten Wildkatzenmonitoring aktiv mitgefiebert haben, war dieses Frühjahr zunächst nur ein Austausch über die digitalen Medien möglich.



Untersuchung des Lockstocks beim Wildkatzenmonitoring 2019

Die Gruppe blieb so gut es ging in Kontakt, es wurden Spielideen, Anleitungen für allerlei Kreatives oder auch Fotos von Ausflügen in die Natur und von Entdeckungen geteilt. Alle Familien haben in diesen Wochen für sich sehr viel Zeit in der Natur verbracht, beim Wandern, Radfahren,

Picknick oder beim Abenteuerausflug in den Wald. Das „Ausgebremst sein“ hatte so durchaus auch Positives, und manch einer hat in diesen Wochen seine Liebe zur Natur wieder neu entdeckt. Trotzdem haben natürlich insbesondere unsere Kinder darunter gelitten, dass jegliche (Freizeit-)Aktivitäten nicht mehr stattfinden durften, vor allem der Austausch mit Freunden und Gleichaltrigen wurde sehr vermisst.

Dementsprechend groß war die Freude, als wir nach Pfingsten vorsichtig und mit Auflagen wieder neu

starten durften. Uns kommt zugute, dass wir eine recht kleine (aber feine ☺) Gruppe sind, und unsere Aktivitäten fast ausschließlich im Freien stattfinden. So können wir die Mindestabstände gut einhalten, ohne dass die Qualität und der Spaß an unseren Aktionen zu sehr eingeschränkt wird. Manches geht momentan freilich nicht, und das wird wohl auch für längere Zeit nun so bleiben, aber wir sind trotzdem sehr froh, dass wir unser Outdoorprogramm im Großen und Ganzen gut durchführen können und wieder mit der Gruppe unterwegs und für die Kinder da sein dürfen.



Wir halten zusammen - mit und ohne Körperkontakt

Für den September suchen wir aktuell übrigens Verstärkung zur Unterstützung der Gruppenleitung, und auch für Kinder haben wir aktuell einige freie Plätze zu vergeben. Wer also Interesse an einer (ehrenamtlichen) Tätigkeit in der Umweltbildung hat und naturverbundene Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren sind herzlich dazu aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Melanie Ehmisch



Die Apotheke in Ihrer Nähe.

**Mönau Apotheke
Reformhaus**
Roland Besel

Büchenbacher Anlage 15 · 91056 Erlangen
Tel. 0 91 31/4 85 58 · Fax 0 91 31/4 89 48
E-Mail: moenau-apotheke@t-online.de
Zufahrt über Odenwaldallee

Wir sind für Sie da: Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr, Sa. 8 -13 Uhr

Ein Profiteur des Klimawandels?

Der Götterbaum macht sich breit und schadet dem Umweltschutz

Früher in Gärten und als Stadtgrün gern gepflanzt, hat leider schon in den vergangenen Jahrzehnten die Invasion des ausbreitungswütigen chinesischen Götterbaums (*Ailanthus altissima*) in Naturräume begonnen.

Seine Beliebtheit als Stadtbaum verdankt der sommergrüne, bis zu 30 Meter hohe Baum der Tatsache, dass er relativ resistent gegen Salz, Trockenheit, Herbizide ist. Darüber hinaus toleriert er den Stress, der von urbanen Luftverunreinigungen ausgeht, oft besser als viele andere Stadtbäume. Der Götterbaum kann vier Meter jährlich in die Höhe schießen, so der Pflanzenökologe Professor Ingo Kowarik von der Technischen Universität Berlin.

- Der Götterbaum beginnt auch in Deutschland naturnähere Lebensräume wie Halbtrockenrasen, Sandlebensräume oder Auen zu erobern und dort das Arteninventar zu verändern (BfN). Damit wirkt er sich negativ auf den Naturschutz aus.
- Der Götterbaum bildet ein großes und aggressives Wurzelwerk aus. Die Wurzeln können so größere Schäden an Straßen, Kanalisation und Bauwerken anrichten. Einen Götterbaum kann man nur nachhaltig entfernen, wenn mit viel Aufwand das gesamte Wurzelwerk beseitigt wird.



Etwa 25 Jahre altes Exemplar des Götterbaums mit Früchten aus dem Vorjahr

Laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) verwildert der Götterbaum vor allem in sommerwarmen Gebieten mit mindestens 20 Sommertagen, d.h. Tagen mit einer Temperatur von mindestens 25°C. Somit begünstigt der Klimawandel die Ausbreitung des Götterbaums von den städtischen und industriellen Ballungsräumen hin zu weniger wärmebegünstigten Naturräumen.

Im Juli 2019 hat die Europäische Union (EU) den Götterbaum auf die Unionliste invasiver Arten gesetzt, d.h. es besteht damit ein absolutes Handelsverbot. Dafür sprechen mehrere schwerwiegende Gründe:

- Der deutsche Allergie- und Asthmabund e.V. warnt vor allergischen Hautreaktionen auf den Stoff Ailanthin in Rinde und Blättern des Götterbaums.

Auch im Eckentaler Ortsteil Eckenheid nahe am Schneiderweiher steht ein etwa 15 Meter hohes Exemplar des chinesischen Götterbaums.

Zwischen Schneiderweiher und Soßweiher ist in den letzten Jahren ein schützenswertes Waldrandbiotop mit standorttypischen Sträuchern und Bäumen, darunter auch verschiedenem Wildobst, entstanden. Viele Garten- und Waldvögel finden dort ihr Nist- und Futterangebot. Veranlasst durch den Hinweis eines aufmerksamen Anwohners, haben Aktive der Ortsgruppe Eckental begonnen, ausgesamte Jungbäume des ausbreitungswütigen Götterbaums auszugraben und zu beseitigen.

Dietmar Hartmann, Ortsgruppe Eckental

Viel Verständnis für die Bauern „Arbeitsgruppe Landwirtschaft“ des BN Baiersdorf lud zum Gespräch

Nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ herrschte große Freude beim BN – im Gegensatz zu vielen Landwirten, die den Eindruck hatten, dass sie als die Hauptschuldigen für das Insektensterben hingestellt würden und jetzt deshalb noch weitere Nachteile zu tragen hätten. Auch Aktionen des Bund Naturschutz wie „Rettet die Bienen und die Bauern“ konnten daran nichts ändern.

Um die Lage der örtlichen Landwirte in Baiersdorf besser zu verstehen, organisierte die „Arbeitsgruppe Landwirtschaft“ des BN Baiersdorf unter Leitung von Sonja Biwank ein gemeinsames Treffen.

Mit positiver Erwartung, aber auch etwas gemischten Gefühlen, sind sich also die örtlichen Landwirte und Teilnehmer des BN Baiersdorf begegnet.

Umso erfreulicher verlief nach einer kurzen Kennenlernphase die Diskussion, bei der den Landwirten die Gelegenheit gegeben wurde, ihre Situation und Schwierigkeiten zu schildern.

Und es gibt überwältigend viele Schwierigkeiten, besonders für Bauern mit kleineren Betrieben, wie es in Baiersdorf durch die Bank der Fall ist.



Die Preise für Lebensmittel sind bei uns derart niedrig - Deutschland ist von allen Industriationen das Land mit den geringsten Lebens-

mittelpreisen - dass es schwierig ist, alleine davon eine befriedigende Existenz aufzubauen mit einem Einkommen und einer Arbeitsstundenanzahl, die denen eines Normalverdieners mit fester Stundenzahl und festem Einkommen entsprechen.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Boden in unserer Flur hauptsächlich magerer Sandboden ist.

Um ausreichende Erträge zu erzielen, ist es vor diesem Hintergrund schwierig, ganz auf mineralischen Dünger, Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel zu verzichten.

Und dann ist der Gewinn, der aus den Feldfrüchten bzw. der Tierhaltung erzielt wird, auch noch abhängig vom Wetter und von der Gesundheit und dem Gedeihen der Pflanzen und Tiere.

Abhängig von den Welt-Marktpreisen schwankt die Vergütung, die für das jeweilige landwirtschaftliche Produkt erzielt wird. Sie ist keineswegs abhängig vom Aufwand, der für die Produktion nötig ist, sondern von dem, was die Händler gerade zahlen.

Besonders in Wellerstadt, wo viele Radfahrer und Spaziergänger mit Kindern und Hunden unterwegs sind, kommen zusätzlich noch Schäden durch unvorsichtiges Verhalten von Menschen, die auch während der Vegetationszeit von März bis September die Äcker betreten, Pflanzen schädigen und Lebensmittel oder Viehfutter durch Abfälle und Hundekot mit und ohne Beutel verunreinigen.

Die Lebensmittel, die von unseren Landwirten produziert werden, sind unsere Lebensgrundlage. Leider werden jedoch die Produzenten dieser Grundlage bei uns nicht so respektiert, wie sie es verdienen.

Nachdem die allgemeine Unzufriedenheit mit der Politik hinsichtlich der Landwirtschaft erst einmal zum Ausdruck gebracht worden war und auch die Unzufriedenheit mit den Aktionen des Bund Naturschutz - dem nach Eindruck der Bauern die Bienen wichtiger sind als die Bauern – wurde jedoch verständnisvoll die Ortsgruppe Baiersdorf dabei aufgenommen: „Mit euch kann man ja reden!“

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung kam es noch zu offenen und wertschätzenden Gesprächen, die bis kurz vor Mitternacht andauerten.

Ein weiteres Treffen können sich beide Seiten gut vorstellen.

Gerdi Düthorn





Neue Kassiererin in Baiersdorf

Frau Sandra Böhm-Götz ist seit 13.02.2020 die neue Kassiererin der Ortsgruppe. Sie wurde aufgrund eines Rücktritts einstimmig gewählt.

Unser Bild zeigt sie ganz links mit der 1. Vorsitzenden Gerdi Düthorn und deren Stellvertreter Dr. Michael Stauffer

Veranstaltungen Herbst/Winter 2020/2021

Termin	Ort / Treffpunkt	Thema	Referent / Leitung
Okt. 04.10.2020 So., 11-15 Uhr	Streuobstwiese an der Ortszufahrt von Atzelsberg, 91080 Marloffstein 	Streuobstwiesen-Erlebnistag mit Führungen auf der Wiese, Verkauf von Äpfeln/ Apfelsaft und Obstsortenbestimmung (kostenpflichtig)	BN-Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese, Pomologe Friedrich Renner
November	14.11.2020 Sa., 14.00 Uhr	Eingang des Aromagartens, Palmsanlage, Erlangen	Spaziergang entlang der Schwabach auf den Spuren der Biber (Anmeldung erforderlich)
	20.11.2020 Fr., 19.00 Uhr	Vereinsgaststätte SpVgg Erlangen, Kurt-Schumacher-Str.11, 91052 Erlangen	Mitgliederversammlung 2020 der BN-Kreisgruppe ER (Anmeldung erforderlich)
März	06.03.2021 Sa., 10-14 Uhr	Theorie: bitte Ankündigungen beachten, Praxisteil auf der Obstwiese Atzelsberg	Winter-Schnittkurs für Obstbäume (Anmeldung erforderlich, Gebühr 15 Euro) 

Näheres zu den einzelnen Veranstaltungen und mögliche weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage unter www.erlangen.bund-naturschutz.de

Bitte beachten Sie die geltenden Hygiene-Bestimmungen:

- bei anmeldepflichtigen Veranstaltungen ist nur teilnahmeberechtigt, wessen Anmeldung vom BUND Naturschutz bestätigt wurde;
- mind. 1,5m Abstand der Teilnehmer/innen (außer gleicher Hausstand);
- Eintragung in Teilnehmerliste erforderlich (bitte eigenen Stift zum Eintragen mitbringen);
- Mitführen und Benutzung einer Mund-/ Nasenbedeckung, sobald Abstände unterschritten werden;

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen erhalten Sie mit dem E-Mail-Rundbrief der BN-Kreisgruppe Erlangen. Sie bekommen ihn noch nicht?

Dann bitte anmelden unter erlangen@bund-naturschutz.de



Kornblume
Richtig gutes Spielzeug • Naturtextilien • Bücher

Hauptstraße 39
91054 Erlangen • Tel. 09131 26108
www.kornblume-erlangen.de

Vielfältiges Leben auf der Streuobstwiese: Hornissen



Zuschauer beim Kampf vor der Nesthöhle

Hornissen sind zwar sehr groß, aber wesentlich weniger aggressiv als Wespen. Außer gegenüber Wespen, die sie leidenschaftlich gern verspeisen!

Mit einer gewissen Vorsicht und Ruhe kann man recht nah an das Nest herankommen und mit Glück sehr schöne Bilder machen.

Viel wird über die Gefährlichkeit von Hornissenstichen erzählt, dabei sind sie nicht gefährlicher als Bienen- oder Wespenstiche. Da es auf unserer Obstwiese in Atzelsberg reichlich Totholz und Baumhöhlen gibt, ist es keine große Überraschung, dort auf sie zu stoßen.

Winrich Heidinger



Reges Leben am Eingang

Obstbaumschule **J.SCHMITT** POXDORF



- ▶ Alte Obstsorten
- ▶ Komplettsortiment für Endverkauf
- ▶ Container und Wurzelware
- ▶ Wildobst
- ▶ Sorten für Erwerbsobstbau

INFO@OBSTBAUMSCHMITT.DE WWW.OBSTBAUMSCHMITT.DE
91099 POXDORF | HAUPTSTR. 10 | TEL.: 09133-1049 | FAX: 09133-2392

Feinkost aus Franken



Dodal
regional
www.dodal-regional.de

Heuwaagstr. 20
91054 Erlangen

BN - Jahreshauptversammlung geht online

Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung gingen auch am BUND Naturschutz nicht spurlos vorbei.

Selbstverständlich haben wir alle Veranstaltungen mit Bekanntgabe des Versammlungsverbots abgesagt. Unsere Jahreshauptversammlung musste ebenso abgesagt werden. Eine Durchführung von Jahreshauptversammlungen wäre mit verändertem Vereinsrecht auch online möglich gewesen. Allerdings hatten wir nicht ausreichend Emailadressen, um dies allen zeitnah mitzuteilen. Daher direkt die Bitte, sich über erlangen@bund-naturschutz.de für unseren Newsletter anzumelden. Außerdem stehen turnusgemäß Neuwahlen des gesamten Vorstands an. Diese in geheimer Abstimmung durchzuführen, ist online leider nicht möglich, da sich das Abstimmungsverhalten über die Protokolle der Systeme nachvollziehen lässt.

Der Ersatztermin steht nun fest. Wir werden die Versammlung auf jeden Fall zusätzlich als Videokonferenz anbieten. Somit können wir im Falle erneuter verschärfter Restriktionen auch kurzfristig auf eine Präsenzveranstaltung verzichten. Die Wahl werden wir diesmal als Briefwahl durchführen. Der Wahlzettel wird nach Anmeldung per Email versendet und kann selbst ausgedruckt werden.

Es gibt dabei zwei Möglichkeiten. Entweder Sie kommen persönlich zur Veranstaltung und können dort Ihren Wahlzettel direkt ausfüllen und abgeben. Oder Sie nehmen digital teil und versenden Ihren Wahlzettel im Anschluss per Post an uns. Wer jeweils zur Wahl steht, wird auf der Versammlung bekannt gegeben. Ebenso der detaillierte Wahlprozess. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Kreisgruppe. Einsendeschluss ist am 27.11.2020 um 24 Uhr.

Mit diesem Verfahren sind wir auf der sicheren Seite und können die Wahl dieses Jahr auf jeden Fall noch durchführen. Alle bisher gestellten Anträge sind selbstverständlich weiterhin gültig. Wir hatten bereits eine Videokonferenz zur Stadtumlandbahn und haben damit positive Erfahrungen gesammelt. Daher sollten sich die technischen Schwierigkeiten in Grenzen halten und wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Wer an der physischen Veranstaltung teilnehmen möchte, muss sich bis 13.11.2020 entweder telefonisch oder per Email unter Angabe des Namens und einer Telefonnummer anmelden. So können wir die Raumkapazität planen und ein Hygienekonzept entwerfen.

Rainer Hartmann

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag, den 20. November 2020, 19.00 Uhr
Saal der SpVgg Erlangen, Kurt-Schumacher-Straße 11, 91052 Erlangen

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresrückblick 2019 und Perspektiven
3. Kassenbericht mit Aussprache
4. Revisionsbericht und Entlastung des Vorstandes
5. Anträge zur Mitgliederversammlung
6. Neuwahl des Vorstands der Kreisgruppe Erlangen
7. Wünsche und Anregungen

Es werden nur Anträge behandelt, die mindestens zwei Wochen zuvor schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sind. Der Vorstand der BN-Kreisgruppe Erlangen lädt alle Mitglieder herzlich ein und würde sich über Ihr Kommen sehr freuen.

Dr. Rainer Hartmann, Kreisvorsitzender

Anmeldeschluss zur Teilnahme an der MV: 13.11.2020 (auch online)

Einsendeschluss Briefwahlzettel: 27.11.2020

Streuobstwiese Atzelsberg in Corona-Zeiten



Foto: Winrich
Heidinger

Unser Winter-Obstbaumschnittkurs mit Baumwart Roger Beuchert am 7. März 2020 war mit 20 Teilnehmern gut besucht. Den Sommer-Obstbaumschnittkurs am 25. Juli 2020 führten wir unter Beachtung von Hygieneregeln zur Vermeidung von Covid-19-Infektionen durch. Beachtlich war hier im Sommer die Zahl der Teilnehmer von 19, die alle begeistert waren von den lebhaften und kompetenten Ausführungen von Roger Beuchert. Die Schnittkurse und die Praxistage sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Wegen der Corona-Beschränkungen trafen wir uns nicht wie sonst in Gruppen zu Arbeitseinsätzen auf der Wiese. Vielmehr machten wir den Aktiven die Arbeitsgeräte zugänglich, und jeder konnte bei freier Zeiteinteilung auf der Wiese die nötigen Arbeiten durchführen wie Obstbaumschnitt, Baumscheibenpflege, Sensenmähd, Gießen der jungen Bäume usw.



Die Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft sind versiert in den landwirtschaftlichen Arbeiten, die auf einer Streuobstwiese notwendig sind, und genießen neben der Arbeit die Schönheiten der Wiese und beobachten die Tiere und die Pflanzen.



Foto: Winrich
Heidinger

Die Blühwiese hat sich trotz der Anlaufschwierigkeiten im letzten extrem trockenen Sommer recht gut entwickelt und bietet je nach Blühzeiten der verschiedenen Kräuter einen abwechslungsreichen, wunderschönen Anblick. Auch die Insekten freuen sich erkennbar an dem Blütenreichtum. Besonders an den vor einigen Jahren eingesäten Schmetterlingsblumen tummeln sich Schmetterlinge, Bienen, Käfer ...

Zu Arbeitsbesprechungen haben wir uns auf der Wiese getroffen und dabei mindestens den geforderten Abstand eingehalten.

In diesem Jahr tragen die Obstbäume wieder Früchte und wir werden – wenn Sie diese Mitgliederzeitschrift erreicht – bereits die Ernte und das Pressen des Saftes hinter uns haben.

Ursula Grasse

Maßlose Lebensmittel-Verschwendung „Containern“ bleibt verboten – Erlangen sucht nach Auswegen

Hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) die Bemühungen auch in Erlangen, das so genannte Containern straffrei zu stellen, im Keim erstickt? Müssen all diejenigen, die aus purer Not oder aus Protest gegen eine maßlose Verschwendung Lebensmittel aus dem Müll eines Supermarktes fischen, weiterhin mit Strafen rechnen?

Ganz so schlimm wird es hoffentlich nicht kommen, denn eine auf breiter Basis getragene Initiative will sich von dem Karlsruher Richterspruch, der das Verbot des Containerns bestätigte, nicht kopfscheu machen lassen. Ziel ist, den Irrsinn zu beenden, dass in Deutschland einerseits jährlich weit über zehn Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll landen, auch im Müll von Supermärkten und Discountern, andererseits aber bestraft wird, wer sich dieses Obst und Gemüse, die Dosen und Päckchen und andere noch genießbare Waren aneignet: Denn auch das ist Diebstahl, selbst wenn diese Lebensmittel für den Besitzer (den Supermarkt) wertlos sind und weggeworfen werden sollen. Das hat das höchste deutsche Gericht in seinem Urteil Mitte August bestätigt - aber eine Hintertür offen gelassen. Die soll nun auch in Erlangen genutzt werden.

Kurz zu dem Urteil: Zwei Studentinnen aus Olching bei München waren erwischt worden, als sie aus verschlossenen Abfallcontainern eines Supermarkts Obst, Gemüse und Joghurt holten. Das Amtsgericht Fürstfeldbruck verurteilte die Studentinnen im Januar 2019 wegen Diebstahls zu jeweils acht Sozialstunden sowie einer Geldstrafe von 225 Euro auf Bewährung. Das Bayerische Oberste Landesgericht bestätigte dieses Urteil im Oktober. Die Frauen legten Verfassungsbeschwerde ein - und unterlagen in Karlsruhe. Denn, so der Zweite Senat, verfassungsrechtlich sei im Spruch der Vorinstanzen nichts zu beanstanden, der Gesetzgeber dürfe auch wirtschaftlich wertlose Sachen schützen.

Aber es gibt Einschränkungen, sagt auch Karlsruhe, und es stehe dem Gesetzgeber frei, den Rahmen strafbaren Handelns anders festzulegen (Az. 2 BvR 1985/19) - praktisch eine Aufforderung an die Politik, in Sachen Containern tätig zu werden.

Die Initiative „Erlangen containert“ versucht es auf lokaler Ebene. Sie hatte – unterstützt unter anderem von der BN-Kreisgruppe Erlangen – schon vor dem Karlsruher Urteil einen offenen Brief an den Stadtrat geschrieben. Darin wird unter anderem kritisiert, dass die Polizei verstärkt

an Supermärkten kontrolliert und immer mehr „LebensmittelretterInnen“ angezeigt werden. Der Stadtrat möge sich etwa bei den Geschäften für die Zurücknahme der laufenden Anzeigen einsetzen und dafür, „das Containern in Erlangen zu entkriminalisieren und sich dem eigentlichen Problem zu widmen: der immensen Verschwendung von Lebensmitteln inmitten einer ökologischen Krise und wirtschaftlichen Rezession.“



Foto:
erlangencontainert

Tatsächlich kam ja – ebenfalls schon vor dem Karlsruher Urteil – aus dem Stadtrat ein grundsätzlich positives Echo. Die beiden Stadträte der Linken unterstützen „Erlangen containert“, denn Containern sei ein kein Verbrechen, sondern verhindere die verwerfliche Vernichtung von Lebensmitteln durch den Handel.

Oberbürgermeister Florian Janik verwies auf laufende Gespräche mit den Inhabern von Supermärkten, mit dem Ziel, diese zu verpflichten, dass wie in Frankreich, diese Lebensmittel nicht als Abfall entsorgt, sondern spendet werden. Für die SPD erklärte deren umweltpolitischer Sprecher Andreas Richter, „aus ökologischen und sozialen Gründen (sei) das eigentliche gesellschaftliche Problem die Verschwendung von Lebensmitteln und nicht das Containern.“ Dessen Verbot lasse sich ethisch nicht rechtfertigen, in Österreich beispielsweise sei das Containern legal, jetzt müsse bei uns der Gesetzgeber handeln.



Foto:
erlangencontainert

CSU-Fraktionsvorsitzender Christian Lehrmann sieht nach dem Karlsruher Urteil auch auf lokaler Ebene rechtliche Handlungsmöglichkeiten. Das fange bei Vereinbarungen mit einzelnen Ladenbesitzern an, könne aber auch so weit gehen, dass Gewerbe genehmigungen mit der Art des Umgangs mit Lebensmittel-Abfällen verknüpft werden, etwa an die Menge des anfallenden Mülls und/oder an ein Verwertungsgebot.

„Erlangen containert“ hat bei der Suche nach lokalen Lösungen bisher eher schlechte Erfahrungen gemacht: Supermärkte und Discounter seien in dieser

Hinsicht nicht sehr auskunftsfreudig, sagte eine Sprecherin. Oft höre man den Satz: „Bei uns wird nichts weggeworfen, wir spenden alles der Tafel“. Tatsächlich kommt dort sehr viel an.

„Wir arbeiten mit den meisten Supermärkten, mit vielen Läden und auch mit Marktbeschickern zusammen“ sagte die Leiterin der Erlanger Tafel, Elke Bollmann, auf BN-Anfrage, „und nehmen alles an, was dort anfällt, ausgenommen zum Beispiel Fleisch und Tiefkühlware oder verdorbenes Obst und Gemüse“. Was man selbst nicht brauche, gehe weiter etwa an die Foodsharer (siehe Artikel unten), damit nichts weggeworfen werde. Nur bei einem Supermarkt mit zwei Filialen in Erlangen klappe die Zusammenarbeit nicht - obwohl auch dort gegenüber dem BN betont wurde, die Tafel hole alles ab. Übrigens: Den Spruch, man gebe alles ab, hat „Erlangen containert“ auch „schon von Märkten gehört, in denen wir selbst regelmäßig containern.“

Es gibt auch kleine Erfolge: „Mittlerweile wurde in den meisten Fällen, von denen wir wissen, die Anzeige (wegen Diebstahls, d.Red.) fallen gelassen“, schrieb uns erlangencontainert noch kurz vor Redaktionsschluss.

Herbert Fuehr

„Restlos glücklich“: Fairteilen statt vernichten

Es gibt viele Möglichkeiten, Lebensmittel aus und vor der Tonne oder dem Container zu retten. Am einfachsten ist im eigenen Haushalt, also beim Einkauf und/oder bei der Erkenntnis, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) nichts über die tatsächliche genießbarkeit aussagt.

Die vehementeste Methode ist das Containern (siehe Beitrag oben). Supermärkte und Discounter könnten auf Eigentumsrechte bei weggeworfenen Lebensmitteln verzichten und alles, was aus rechtlichen (oder ästhetischen) Gründen nicht mehr verkauft werden darf, aber noch genießbar ist, an ehrenamtliche Lebensmittel-Retter abgeben.

Zu denen gehören die Foodsharer, die in Erlangen tatsächlich sehr rühmig und erfolgreich sind. Was ihnen von von einzelnen Betrieben oder auch von der Tafel - natürlich kostenlos - übergeben wird, geben sie an ihren „Fairteilern“ ebenfalls kostenlos weiter oder verwenden es selbst. Inzwischen beliefert auch ein namhafter Hersteller von Produkten aus ökologischem Landbau (Bananeira) die Erlanger Foodsharer.

Denn auch aus etwas angeschlagenem Obst und Gemüse sowie Joghurt, Quark, Tütensuppen und in Gläsern oder Dosen abgefüllten Zutaten jenseits des MHD lassen sich noch Gerichte zaubern. (Nicht nur) auf Facebook sind Rezepte zu finden. Schon vor

längerer Zeit – bis Corona kam - hatte die Erlanger Gruppe regelmäßig ins Lesecafé „Anständig essen“ zum Foodsharing-Dinner eingeladen, bei dem aus geretteten Lebensmitteln leckere Menüs entstehen.

Inzwischen ist das Café Hühnerstall in der Jugendfarm, Spardorfer Straße 82, so etwas wie das Zentrum für umweltbewusstes Kochen geworden. Die Initiatoren arbeiten - unabhängig von Foodsharing, aber nach dem gleichen Prinzip - mit Läden zusammen, die ihnen abgelaufene Lebensmittel überlassen. Jeden Sonntag von 12 bis 17 Uhr (so jedenfalls der letzte Facebook-Eintrag vom 24.8.), gibt es Menüs aus geretteten Lebensmitteln, zu einem Preis, den die Gäste selbst bestimmen („zahlt, was es euch wert ist“).

Herbert Fuehr

Links Foodsharing und Jugendfarm:

<https://www.facebook.com/foodsharing.erlangen/>

<https://www.jugendfarm-er.de/>

Standorte der Fairteiler:

<https://foodsharing.de/?page=fairteiler&bid=323>

Fledermausereien

Vor drei Jahren habe ich schon mal über meine Fledermausaktivitäten an den Erlanger Seelöchern berichtet, seit dieser Kartierung ist es ruhig geworden damit. Nichtsdestotrotz passiert immer wieder mal etwas und besonders seit letztem Jahr, denn ich wurde während der Zeit von Juli bis September Mitglied im Team der Betreuer des Fledermaus-Hilfstelefon. Wenn ich das erzähle, werde ich immer wieder gefragt, was das ist, ob Fledermäuse in Schwierigkeiten dort anrufen können und um Hilfe bitten. Nun ja, ganz so ist es nicht.

Dieser Dienst wird vom Landesbund für Vogelschutz (LBV), einem befreundeten Naturschutzverband, eingerichtet und mit viel Aufwand und sehr professionell betrieben. Wer dort anruft, landet auf einem Anrufbeantworter, der von vielen ehrenamtlichen Betreuern nach Dienstplan abgehört wird und die sich dann beim Anrufenden melden. Warum aber rufen Menschen dort an?

Gerade in der Zeit von Juli bis September lösen sich bei den Fledermäusen die Wochenstuben auf (meistens eine größere Anzahl von Müttern, die gemeinsam ihre Jungen aufgezogen haben), die jungen Erwachsenen fliegen aus und suchen sich eigene Quartiere. Dabei kann es durchaus zu sogenannten „Invasionen“ in der Nähe der ehemaligen Wochenstuben kommen. Die jungen Fledermäuse finden in der Nacht beispielsweise ein gekipptes Fenster, was sie für einen optimalen Quartiereingang halten.

Ist ein Vorhang davor, kann es leicht passieren, dass die Fledermaus zwar rein, aber nicht wieder hinaus findet. Dann ist eventuell morgens der Schreck groß, wenn eine Fledermaus im Vorhang hängt und schläft. Und schon kriegt der diensthabende Betreuer einen mehr oder weniger panischen Anruf. In diesem Fall ist die wichtigste Aufgabe des Betreuers erst einmal die Beruhigung des Anrufers. Meistens reicht es, die Tür des Zimmers zu schließen und bei Abenddämmerung das Fenster sperrangelweit zu öffnen, dann findet die junge Fledermaus auch wieder hinaus und alles ist gut. Viel spannender ist es, wenn die eingeflogene Fledermaus durch ihre Rufe junge Kollegen anlockt, dann sind ganz plötzlich aus einer 20, 50 oder noch mehr geworden. Fledermäuse sind sehr gesellig und sozial und kümmern sich gern um ihre Artgenossen. In so einem Fall ist der



Das Bild habe ich vor einiger Zeit bei einem Netzfang zu Kartierungszwecken in der Esperhöhle aufgenommen. Es zeigt eine Bechsteinfledermaus.

Viele Menschen haben Angst vor Fledermäusen, aber das Bild zeigt doch recht gut, dass die Wahrscheinlichkeit, von einer Fledermaus gefressen zu werden, eher gering ist.

dann erfolgende Anruf immer mit einer deutlich spürbaren Aufgeregtheit des Anrufenden verbunden! Das bedeutet für den Betreuer des Telefons meistens einen Einsatz vor Ort. Dabei muss das Zimmer gründlich durchsucht werden. Jede Lücke mit mehr als einem halben Zentimeter kann der Eingang zu einem attraktiven Versteck sein. Einen Spalt weit geöffnete Schubladen, hinter Bildern, womöglich auch hinter einer Schrankwand: alles ganz toll geeignet und gern genommen... Der oder die Betreuer pflücken die Tierchen dann ab und stecken sie in Säckchen oder andere engmaschige Gefäße. Sind sie gesund und agil, werden sie in der nächsten Dämmerung wieder freigelassen, ansonsten zu einer Pflegestation gebracht, wo sie wieder aufpäppelt werden.

Das alles macht viel Arbeit und kostet viel Zeit! Fledermäuse sind aber extrem interessante und faszinierende Tiere! Alle sind streng geschützt und weit über die Hälfte der Arten ist stark gefährdet, der Aufwand lohnt sich daher allemal!

Winrich Heidinger



Aus den Ortsgruppen Ferienprogramm in Heroldsberg

Wie in den letzten Jahren beteiligte sich die Ortsgruppe des BUND Naturschutz auch in diesem Sommer am Heroldsberger Ferienprogramm und lud Kinder im Grundschulalter zu einem Aktionstag rund um die Simmelsbacher Gründlach ein.

Gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Umweltpädagogen des BUND Naturschutz sowie Biologie-Lehrern des Labenwolf-Gymnasiums begaben sich die Teilnehmer auf eine spannende Entdeckungstour auf den Spuren des Bibers. Neben viel Wissenswertem über die Lebensweise der kleinen Nager ging es auch um die anderen Tiere, die rund um und im Bach leben. Gemeinsam wurde mit Keschern und Becherlupen erforscht und beobachtet; jedes Mal wieder gibt es viel Erstaunen über die Vielfalt der Insekten und Amphibien, die den Bachlauf bevölkern.

Natürlich stand auch das gesamte Ferienprogramm ganz unter dem Einfluss der weltweiten Corona-Pandemie, so dass diesmal nur ein recht kleiner Teil der vielen interessierten Kinder teilnehmen konnte. Gerade bei unserem Outdoorprogramm konnten wir die Mindestabstände und Hygiene-Auflagen aber glücklicherweise sehr gut umsetzen und waren sehr froh darüber, wieder unterwegs und für die Kinder da sein zu können.

Melanie Ehmisch-Feick und Ingrid Haubenreisser

Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Erlangen,
V.i.S.d.P. Herbert Fuehr, Friedrichstr. 7, 91054 Erlangen
Tel. 09131/23668, Fax: 09131/4011231

E-Mail: erlangen@bund-naturschutz.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des BN wieder.
Fotograf und Autor sind identisch, wenn nicht anders angegeben.

Spendenkonto: BUND Naturschutz,
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE94 7635 0000 0014 0011 29

Auflage: 3.300,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Druck: LEDO Druck GbR

www.ledo-druck.de

Ortsgruppen

Baiersdorf

G. Düthorn,
Tel. 0159 0549 8278

Eckental

D. Hartmann,
Tel. 09126 / 287083

Buckenhof

D. Argast,
Tel. 09131 / 501369

Heroldsberg

I. Haubenreisser,
Tel. 0911/5180430

Arbeitsgruppen

Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese

U. Grasse, Tel.: 93 18 20

Arbeitsgruppe Neue Energie

H. Horbaschek, Tel. 49706
K.P. Frohmader, Tel. 440220
Treffen: jeden 3. Do. im Monat, 20 Uhr,
Bürgertreff Isarstr. 12

Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz

Dr. G. Mühlhofer, Tel.: 28217
R. Scheuerlein, Tel.: 23668

Termine von Treffen und Pflegemaßnahmen:

siehe:

www.erlangen.bund-naturschutz.de

Inhalt

Editorial.....	2
Erlangen braucht mehr Grün: Aktion „Dein Grün - unsere Stadt“	2
Erlangen muss klimaneutral werden! Breites Bündnis erarbeitete Maßnahmenkatalog. 3	3
Freud´ und Leid eines Radfahrers	4
Umweltbildung in Corona-Zeiten: Aktivitäten der Kindergruppe	5
Ein Profiteur des Klimawandels? Der Götterbaum schadet dem Umweltschutz	6
Arbeitsgruppe Landwirtschaft des BN Baiersdorf lud zum Gespräch	7
Neue KassiererIn in Baiersdorf	7
Veranstaltungen Herbst/Winter 2020/2021	8
Vielfältiges Leben auf der Streuobstwiese: Hornissen.....	9
BN - Jahreshauptversammlung geht online.....	10
Streuobstwiese Atzelsberg in Corona-Zeiten	11
„Containern“ bleibt verboten – Erlangen sucht nach Auswegen	12
„Restlos glücklich“: Fairteilen statt vernichten.....	13
Fledermausereien	14
Aus den Ortsgruppen: Ferienprogramm in Heroldsberg	15